

Die Literatur im DaF-Unterricht

Heutzutage wird der Begriff Literatur ziemlich locker definiert. Nach den Diskussionen in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts umfasst Literatur nicht nur Dichtung von höchstem Rang, sondern auch bspw. Kriminalromane, Essays, Pamphlete, Satire, politische und andere Reden, Predigten, Gesetzestexte, Berichte usw.

Warum sollte man überhaupt literarische Texte im Unterricht lesen? Seit einigen Jahrzehnten ist der Fremdsprachenunterricht handlungsorientiert und durch den kommunikativen Ansatz bestimmt, d.h. die Schüler erwerben Kompetenzen, die ihnen dann in einer realen Situation helfen, erfolgreich zu kommunizieren und handeln (Kniffka 2009: 94). So werden die literarischen Texte überwiegend als Leseverstehen oder Landeskunde bearbeitet. Sie sind aus den Lehrwerken vertrieben, denn sie haben angeblich mangelnde Aktualität und bieten keine authentischen Situationen.

Die Verabschiedung der Literatur aus dem Fremdsprachenunterricht erfolgte nahezu unbemerkt, aber radikal. Seit der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* zur Bibel des Sprachenlehrens avanciert ist, werden, wenn überhaupt, diesbezügliche Auseinandersetzungen als Glaubensfragen abgehandelt. Dabei möchte der Referenzrahmen selbst, nicht mehr als einen Rahmen anbieten, in dem wir unsere Tätigkeiten sinnvoll koordinieren und anpassen können. Dabei heißt es: „Wir hoffen sogar, dass einige Leserinnen und Leser dazu angeregt werden, dieses Dokument in einer Weise zu nutzen, die wir nicht vorgesehen haben. (...) Wir wollen Praktikern NICHT sagen, was sie tun sollen oder wie sie etwas tun sollen. Wir stellen nur Fragen, wir geben keine Antworten.“¹ Platz genug also, um neue Freiräume zu schaffen und Lehrenden und Lernenden den Unterschied zwischen Sprachenlernen und einer Fast Food Pizza sinnvoll und überzeugend zu erklären. Am Referenzrahmen kann es also nicht liegen. Schaut man in die derzeit gängigen DaF-Lehrwerke nach, wird man vergeblich nach literarischen Texten suchen. Hie und da einer als Glasur, Beiwerk.

Gemeinsam mit dem Begriff *Literatur* wurde auch jener der *traditionellen Grammatik* samt und sonders aus den Regalen geworfen. Dafür ist jedes Sprachwerk heute mit mindestens 4 Zusatzmaterialien ausgestattet: Arbeitsbuch, Cd, Vokabeltrainer, Grammatikübungen usw. Insgesamt ein Paket so um die 50 Euro. Aber ist ja nicht verpflichtend. Jeder kann sich das holen, was er gerade braucht. Ein schönes Warenhaus des Sprachenlernens. Alles ist möglich, nichts muss sein.

All das führte zu der Kritik in den 80er Jahren des 20. Jh. Die Argumente waren, dass das Fremdsprachenlernen und der Kontakt mit der Zielsprachenkultur überwiegend über Texte erfolgt und dass die literarischen Texte, im Gegensatz zu den Lehrbuchtexten, mehr Anstoß zu einer echten Kommunikation geben. Außerdem „fördern literarische Texte die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von SchülerInnen, indem sie zur Identifikation anregen, zum Abarbeiten und Ausdifferenzieren von Inhaltskonzepten (Figuren, Situationen, Geschehnisse) und zu Korrekturen dessen, was ein Schüler an Weltsicht und Haltung mitbringt“ (DFZ 2010: 1531). Die Stellung der Literatur im FSU wurde neudefiniert. Literarische Texte

¹ Europarat. Rat für kulturelle Zusammenarbeit: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt 2001, S. 8.

wurden einerseits den Spracherwerbszielen untergeordnet, andererseits gab es auch Ziele, die den ästhetischen Charakter der literarischen Texte mit dem landeskundlichen Aspekt verbinden. Letzteres setzte sich seit den 1990er Jahren durch, als Literatur eine größere Bedeutung im Bereich Landeskunde bekommen hat. Es wurde betont, dass literarische Texte „Träger landeskundlicher Inhalte“ sind und „Unterschiede zwischen eigener und fremder Kultur verdeutlichen können“ (DFZ 2010: 1535).

Funktion der literarischen Texte im Fremdsprachenunterricht

Niemand bestreitet, dass das primäre Ziel des Fremdsprachenunterrichts Sprachvermittlung und –erwerb ist. Also sollte das auch das Ziel des Literatureinsatzes im FSU sein. Da die Literatur aber vielerlei Funktionen hat (Lesefreude und Entspannung, Vermittlung von Wissen und fremder Lebenserfahrungen, Erziehung usw.), lassen sich auch andere Ziele identifizieren.

Man könnte sie so gliedern (Ehlers 1996: 49):

1. Entwicklung der Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen
2. Entwicklung der Fähigkeit, unbekannte Wörter zu erschließen
3. Entwicklung der Fähigkeit, eigene Fragen zu stellen und nach Lösungen zu suchen (Entwicklung von Problem-Lösungs-Strategien)
4. Entwicklung der Fähigkeit, Bedeutungen zu erfassen/zu bilden
5. Entwicklung der Fähigkeit, Sinn zu konstituieren
 - a. Entwicklung der Fähigkeit, satzübergreifend zu lesen
 - b. Verbesserung der Kenntnisse über Erzählstrukturen
 - c. Entwicklung der Fähigkeit, Texte zusammenzufassen
 - d. Wahrnehmungsschulung für konnotative Bedeutungen und Stilmittel
 - e. Entwicklung der Fähigkeit zu antizipieren.

Zudem sollte noch eine wichtige Funktion der literarischen Texten hervorgehoben werden: die Motivation. Mit einer guten und starken Motivation erreichen die Lernenden schneller und besser die gewünschten Lernergebnisse. Weiterhin stellt die Literatur eine große Quelle landeskundlicher Inhalte dar. Die Lernenden können die Kultur und Geschichte, Gebräuche, Alltag usw. des Landes kennenlernen.

Sie kann auch Anlass zum handlungsorientierten Unterricht sein, indem man die Texte auf eine kreative Weise bearbeitet, z. B. den Text in ein kurzes Theaterstück umgestaltet, eine Fortsetzung der Geschichte schreibt oder das Ende umschreibt. Diese spielerischen Funktionen haben, meiner Meinung nach, eine zentrale Rolle, wenn man mit literarischen Texten im Unterricht zu tun hat. Leider werden sie von den Schülern als ein notwendiges Übel betrachtet und man muss zuerst das Vorurteil abbauen, dass sie langweilig sind. Hier hilft eine gute Wahl an lernernahen Texten und Methoden. Wenn die Langeweile vorhanden ist, liegt das an der Tatsache, „dass die falschen Texte ausgesucht wurden.“

Arbeit mit literarischen Texten

Meistens plant man die Arbeit mit einem literarischen Text in drei Phasen: Vorbereitungsphase, Präsentation, Textarbeit und Erweiterung (Koppensteiner 2001: 56).

Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungsphase dient zur Vorentlastung der Inhalte. Da die Schüler im FSU mit den fremdsprachigen Texten zu tun haben, ist diese Phase unentbehrlich. Es werden inhaltliche und sprachliche Aspekte vorentlastet (Kast 1985: 72). Inhaltliche Vorentlastung hat als Ziel, das Thema den Schülern näher zu bringen und zudem ihr Interesse zu wecken. Ein oft eingesetztes Verfahren dafür ist der Assoziogramm, das die Aufmerksamkeit auf das Thema lenkt und die interkulturellen Unterschiede bewusst macht (Koppensteiner 2001: 57). Andere Verfahren sind bspw. Arbeit mit dem Bucheinband, Titel, Klappentext, Fotos u. Ä. Wichtig ist auch die sprachliche Vorentlastung, in der Schüler ihren bisherigen Wortschatz aktivieren sollen und in der sie auf den neuen Wortschatz vorbereitet werden. Das erfolgt bspw. durch Kärtchenarbeit, Wortschatzarbeit in der Gruppe usw.

Präsentation und Textarbeit

In dieser Phase wird das Textverständnis gesichert und die Bearbeitung durch Leitfragen in eine bestimmte Richtung gelenkt. Es müssen regelmäßige Pausen vorkommen, in denen das Verständnis gesichert und die Spannung erhalten wird. Dies erfolgt durch schon erwähnte Leitfragen, richtig/falsch-Aussagen, Mehrfachauswahlfragen, Aufstellen von Hypothesen und deren Modifizierung, Raten u. Ä.

Erweiterungsphase

Die letzte Phase ist auch die wichtigste, denn hier folgt die wahre kreative und produktive Arbeit. In dieser Erweiterungsphase sollen die landeskundlichen Aspekte eingebaut werden (Koppensteiner 2001: 56). 9 Einige Vorschläge für die Aktivitäten in dieser Phase sind (Koppensteiner (2001) und Kast (1985)): einen Brief an eine der Figuren schreiben, einen Zeitungsartikel, Postkarte o. Ä. schreiben, ein neues Ende schreiben oder eine Fortsetzung ausdenken, Ratschläge geben (Was würdest du tun?), eine graphische Darstellung anfertigen usw.

Unterrichtsvorschlag: Arbeit mit dem Text aus dem Roman Die Vermessung der Welt von Daniel Kehlmann

Der vorliegende Text beschreibt auf eine lustige Weise, wie Fotografieren zu Beginn der Fotografie mühsam war. Die Schüler mussten den Text zu Hause lesen und sprachlich bearbeiten, d.h. den neuen Wortschatz nachschlagen und alle unklaren Stellen unterstreichen. Sie hatten außerdem als Aufgabe ein Foto, auf dem sie zu sehen sind, mitzubringen.

„Der Sekretär notierte, der Mann hinter dem Holzkasten zischte: Jetzt! Humboldt erstarrte. Das sei Herr Daguerre, flüsterte er, ohne die Lippen zu bewegen. Ein Schützling von ihm, der an einem Gerät arbeite, welches den Augenblick auf eine lichtempfindliche Silberjodidschicht bannen und der fliehenden Zeit entreißen werde. Bitte auf keinen Fall bewegen! Gauß sagte, er wolle nach Hause. Nur einen Augenblick, flüsterte Humboldt, fünfzehn Minuten etwa, man sei schon recht weit fortgeschritten. Vor kurzem habe es noch viel länger gedauert, bei den ersten Versuchen habe er gemeint, sein Rücken halte es nicht aus. Gauß wollte sich loswinden, aber der kleine Alte hielt ihn mit überraschender Kraft fest und murmelte: Dem König Bescheid geben! Schon war der Bote fortgerannt. Dann, offenbar weil es ihm gerade durch den Kopf ging: Notiz, Möglichkeit einer Robbenzucht in Warnemünde prüfen, Bedingungen scheinen günstig, mir morgen vorlegen! Der Sekretär notierte. Eugen, der erst jetzt leicht hinkend aus der Kutsche stieg, entschuldigte sich für die späte Stunde ihrer Ankunft. Hier gebe es keine frühe oder späte Stunde, murmelte Humboldt. Hier gebe es nur 10 Arbeit, und die werde getan. Zum Glück habe man noch Licht. Nicht bewegen! Ein Polizist betrat den Hof und fragte, was hier los sei. Später, zischte Humboldt mit zusammengepreßten Lippen. Dies sei eine

Zusammenrottung, sagte der Polizist. Entweder man gehe sofort auseinander, oder er werde amtshandeln. Er sei Kammerherr, zischte Humboldt. Was bitte? Der Polizist beugte sich vor. Kammerherr, wiederholte Humboldts Sekretär. Angehöriger des Hofes. Daguerre forderte den Polizisten auf, aus dem Bild zu gehen. Mit gerunzelter Stirn trat der Polizist zurück. Erstens könne das nun aber jeder sagen, zweitens gelte das Versammlungsverbot für alle. Und der da, er zeigte auf Eugen, sei offensichtlich Student. Da werde es besonders heikel. Wenn er sich nicht gleich davonmache, sagte der Sekretär, werde er Schwierigkeiten bekommen, die er sich noch gar nicht vorstellen könne. So spreche man nicht mit einem Beamten, sagte der Polizist zögernd. Er gebe ihnen fünf Minuten. Gauß stöhnte und riß sich los. Ach nein, rief Humboldt. Daguerre stampfte mit dem Fuß auf. Jetzt sei der Moment für immer verloren! Wie alle anderen, sagte Gauß ruhig. Wie alle anderen.“

Teil A Übung 1

Den Schülern wird zuerst das Schild auf dem Bild 1 gezeigt und sie werden gebeten, sich zu äußern, was ihrer Meinung nach das Straßenschild bedeutet. Die erste Übung dient als Einstieg in das Thema

1. Was bedeutet deiner Meinung nach dieses Schild?
2. Kreuze das Richtige an.
 - a. Unser Fotograf macht für Sie ein Foto.
 - b. Fotografieren erlaubt!
 - c. Vorsicht! Polizeikontrolle.
 - d. Geben Sie bitte Ihre Kamera in der Garderobe ab!
 - e. Hier können Sie die neusten Fotoapparate kaufen. f. Fotografieren verboten! g. Wir empfehlen, hier ein Foto zu machen.

Teil A Übung 2

Die Schüler zeigen jetzt Fotos, die sie in den Unterricht mitgebracht haben. Sie sagen ein paar Worte dazu, z. B. wo und wann das Foto aufgenommen wurde, was sie dort gemacht haben usw.

Teil A Übung 3

Es folgt ein kurzes Gespräch mit den Schülern über Fotografieren.

Die folgenden Fragen schildern die Richtung, in die das Gespräch geführt wird.

A Fotografierst du gern? Was/wann fotografierst du?

B Was machst du dann mit deinen Fotos? Veröffentlichs du vielleicht deine Fotos im Internet (Facebook, Instagram usw.)

C Womit machst du eine Fotos, mit dem Handy oder hast du eine richtige Kamera?

D Wie/wo speicherst du deine Fotos? Machst du Digital- oder Analogfotografie? Was ist Analogfotografie?

Teil B Übung 4

Die Studenten bedienen sich jetzt des Textes, um das Verfahren der Entstehung der analogen Fotografie zu beschreiben. Zuerst wird aber der Wortschatz kommentiert, d.h. die Wörter und Phrasen, die die Schüler zu Hause unterstrichen haben.

Lösungsvorschlag: 1. ein Mann steht hinter dem Holzkasten, alle anderen dürfen sich 15 Minuten lang nicht bewegen 2. das Foto wird aufgenommen, das dauert lang 3. es wird ein Abdruck auf...

Teil B Übung 5

Die Schüler werden in Gruppen zu viert oder zu dritt eingeteilt. Sie müssen zu jeder Person aus dem Text zwei Informationen (Eigenschaft, Aussehen o. Ä.) notieren. Dann werden die Informationen, die verschiedene Gruppen gesammelt haben, verglichen und an der Tafel festgehalten.

Teil B Übung 6

In ihren Gruppen arbeitend müssen die Schüler jetzt 10 Schlüsselwörter aus dem Text notieren. Danach werden die Wörter aus allen Gruppen gesammelt.

13 Teil B Übung 7

Nun müssen die Schüler alle im Text erwähnten Körperteile notieren.

Die Lösung: die Lippe, der Rücken, der Kopf, die Stirn, der Fuß. Weiter bekommen sie ein Arbeitsblatt, auf dem sie die bekannte Figur von Bart Simpson sehen. Am Arbeitsblatt sind einige Körperteile genannt, andere nicht und einige auch falsch genannt. Die Schüler müssen die falsch genannten Körperteile korrigieren und den Rest ergänzen.

Teil C Übung 8

Zum Schluss machen die Schüler selbst ein paar Fotos mit einer Kamera, die die Lehrperson mitgebracht hat. Ein Schüler wird gewählt, um Fotograf zu sein, alle anderen werden dann Modelle. Der Fotograf gibt dann Anweisungen wie: *Lege die Hand an den Kopf* usw.

H.A.

Zeichne nach den Anweisungen eine Ausseirdischen und

https://www.petergiacomuzzi.com/wissenschaftl-ich-es/die-literatur-im-daf-unterricht/#_ftn1

<http://darhiv.ffzg.unizg.hr/4070/1/Adam%20Vuk.pdf>